

Die westsyrische Anaphora des hl. Johannes Chrysostomus und ihre Probleme

von

Hieronymus Engberding OSB

Seit mehr als 15 Jahren erfreut uns das Pontificium Institutum Studiorum Orientalium zu Rom mit einer ganz vorzüglichen Ausgabe westsyrischer Anaphoren¹. Trotz des überaus reichhaltigen Materials, welches durch diese Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Forschung erschlossen wurde, kann man nicht behaupten, daß diese Anregungen dankbar benutzt worden wären. Deswegen soll hier an einem besonders instruktiven Beispiel gezeigt werden, welcher Unterlassungssünde sich die Forschung in dieser Beziehung schuldig gemacht hat.

Es handelt sich um einen Kreis syrischer Anaphoren, welche durch ausgedehnte Textverwandtschaften aufs engste miteinander verbunden sind; so eng, daß sie den Forscher geradezu herausfordern, dieses Verhältnis der gegenseitigen Beziehungen genauer zu prüfen und zu bestimmen. Gemeint sind die drei Anaphoren unter dem Namen des Jakob von Serug², die Anaphora des Johannes Maro³, die Anaphora des Johannes Chrysostomus⁴, die Anaphora des Gregor von Nazianz⁵, die zweite Anaphora des Dioscur von Alexandrien⁶ und die zweite des Eustathius⁷.

Freilich hat H. W. Codrington, der Herausgeber der meisten dieser Anaphoren, dem genannten Problem der Textverwandtschaften schon

¹ *Anaphorae Syriacae quotquot in codicibus adhuc repertae sunt* (Romae) 1940ff. Bislang Bd. 1 und fasc. 1 und 2 vom 2. Bd.

² H. G. Codrington, *Anaphora Iacobi Sarugensis Prima, Secunda, Tertia* = *Anaphorae Syriacae* 2, 1 (Rom 1951). Im Folgenden = Sar I, Sar II, Sar III.

³ Da diese noch nicht herausgegeben ist — die Ausgabe in dem Missale der Maroniten (Beirut 1888) ist um ganz umfangreiche Teile gekürzt und daher für unseren Zweck nicht ausreichend — wurde sie nach Vat. Syr. 29 benutzt. Im Folgenden = Maro.

⁴ H. G. Codrington, *Anaphora Syriaca Ioannis Chrysostomi* = *Anaphorae Syriacae* 1, 149—201. Im Folgenden = Chrys.

⁵ I. Hausherr, *Anaphora Syriaca Gregorii Nazianzeni* = *Anaphorae Syriacae* 1, 97—145.

⁶ G. de Vries, *Anaphora Syriaca Dioscori Alexandrini secunda* = *Anaphorae Syriacae* 1, 301—321.

⁷ Mir nur zugänglich durch die Angaben bei Codrington, *Anaphorae Syriacae* 2, 154ff. (nach Cantabrigiensis Add. 28 87 aus dem Jahre 1843). Da Codrington sie für einen Ableger der Chrys hält und da die gemachten Angaben ganz dieser Ansicht entsprechen, ist diese Anaphora hier von vornherein ausgeschaltet worden.

seine Aufmerksamkeit zugewandt. Auf Grund seiner staunenswerten Kenntnis auf diesem Gebiete hat er in seinem Apparat jedesmal die Stelle, welche verwandt erscheint, namhaft gemacht. Darüber hinaus hat er auch in den Prolegomena zu den einzelnen Ausgaben — wenn auch nur in aller Kürze — seine Ansicht über die genauere Bestimmung des Abhängigkeitsverhältnisses dargelegt⁸.

Indessen scheint mir Codrington dieses Abhängigkeitsverhältnis an ganz entscheidenden Punkten nicht richtig gedeutet zu haben. Da der hier zur Verfügung stehende Raum eine restlos umfassende Untersuchung aller obengenannten Anaphoren nicht erlaubt, beschränken wir uns hier auf die Prüfung der Abhängigkeitsverhältnisse, welche sich bei der Anaphora des Johannes Chrysostomus beobachten lassen.

Jedermann weiß, wie sehr die Beurteilung der Abhängigkeitsverhältnisse verschiedener Texte subjektiver Einstellung und Voreingenommenheit unterliegen kann. Wenn wir also bei der Lösung unserer Aufgabe auf wirklich sicherem Boden stehen wollen, dürfen wir uns nur solcher Kriterien bedienen, welche bereits allgemeine Anerkennung in der Forschung erlangt haben. Dahin gehören:

1. »Äußere« Kriterien sind — *ceteris paribus* — »inneren« vorzuziehen.
2. *Proclivi lectioni praestat ardua*⁹.
3. Die Zeugen sind nach ihrer Abstammung in »Familien« zu gliedern.

⁸ 1. bezüglich der ersten Anaphora des Jakob von Serug: *Anaphora (Iacobi) est ... e fontibus antea existentibus compositus, inter quos eminet anaphora S. Ioannis Chrysostomi (Anaphorae Syriacae 2, 5)*. Also: Sar I ist von Chrys abhängig.

2. bezüglich der zweiten Anaphora des Jakob von Serug: *Anaphora secunda locos habet communes cum anaphoris Chrysostomica et Sarugensi prima. Anaphora composita est fortasse post anaphoram primam; a. a. O. 6*. Damit ergibt sich sogleich, daß sie auch später als die Anaphora des Chrysostomus entstanden ist, also von ihr die gemeinsamen Stücke entlehnt hat.

3. bezüglich der dritten Anaphora des Jakob von Serug: *Anaphoram tertiam Sarugensem a prima et a secunda pendere manifestum est; a. a. O. 6*. Somit gilt für die Abhängigkeit von der Chrys erst recht das eben Gesagte.

4. bezüglich der Anaphora des Johannes Maro: *Anaphorā Chrysostomi usa est anaphora Ioannis Maronis; a. a. O. 1, 154*; also auch hier ist die Chrys die Gebende.

5. über das Verhältnis zur Anaphora des Gregor von Nazianz spricht Codrington sich nicht aus.

6. bezüglich der zweiten Anaphora des Dioscur von Alexandrien: *Ex anaphora (Chrysostomi) nonnulla hausit anaphora Dioscori Alexandrini secunda; a. a. O. 1, 154*.

7. bezüglich der zweiten Anaphora des Eustathius: *Ex anaphora nostra (= Chrys) multa hausit anaphora S. Eustathii secunda; a. a. O. 1, 154*.

⁹ So bereits von Joh. Albrecht Bengel, *Prodromus NT graeci recte cauteque adornandi* (1725) glücklich formuliert.

Daher gelten

- a) alle Zeugen des gleichen Abstammungsgrades nur als ein einziger Zeuge;
 - b) stimmt ein Zeuge einer bestimmten Familie mit Zeugen anderer, gleichwertiger Abstammung überein, so werden damit die übrigen Zeugen der erstgenannten Familie geschlagen.
4. Der zeitlich ältere Zeuge hat Vorzug gegenüber dem zeitlich jüngeren, wenn nicht aus anderen Gründen der Wert des älteren Zeugen entkräftet ist.
 5. Der für ältere liturgische Texte geltende Grundsatz, daß die schriftnähere Stelle als entwertet zu gelten hat gegenüber einer freieren Schriftverwendung, gilt bei unseren Anaphoren nicht mehr.
 6. Es ist leichter anzunehmen, daß ein und derselbe Zeuge bald bei dieser, bald bei jener Anaphora Entlehnungen vorgenommen hat, als daß eine Vielzahl von Anaphoren aus ein und derselben Anaphora ausgerechnet immer das gerade von den anderen nicht benutzte Stück ausgewählt hätte.

I. Chrys 165, 2–13¹⁰

Da nach unseren Grundsätzen die äußeren Kriterien den Vorzug verdienen, beginnen wir mit der Prüfung jener Stellen, an welchen die Chrys verwandtschaftliche Beziehungen zu möglichst vielen anderen, selbständigen Überlieferungszweigen aufweist¹¹. Das ist bei ausgedehnten Teilen des eucharistischen Hochgebetes der Fall. Hier zeigen sich Berührungen zu nicht weniger als vier Anaphoren. Wir stellen zunächst einfach die Texte einander gegenüber¹².

Maro	Sar I	Sar II	Sar III	Chrys
Voces Domine Seraphim trinitatem tuam sanctificant et 5 congregationes Cherubim absconsioni tuae benedicunt et exercitus ange- 10 lorum essentiam tuam mirabilem glorificant.	Voces Domine Seraphim trinitatem tuam manifestant et congregationes Cherubim absconsioni tuae benedicunt et ordines angelorum essentiam tuam mirabilem glorificant.	Voces Domine Seraphim trinitatem personarum manifestant et congregationes Cherubim absconsioni tuae benedicunt et ordines angelorum essentiam tuam mirabilem glorificant.	Voces Domine Seraphim trinitatem personarum manifestant et congregationes Cherubim absconsioni tuae benedicunt et ordines angelorum essentiam tuam mirabilem glorificant.	Voces Seraphim essentiam tuam manifestant, congregationes Cherubim divinitati tuae benedicunt om coetus archangelorum te adorant.

¹⁰ Diese Ziffer bezieht sich auf die in Anm. 4 genannte Ausgabe. Der Bequemlichkeit halber ist die lateinische Übersetzung für die Ortsbestimmung gewählt worden.

¹¹ Leider kann hier nicht der Nachweis, daß es sich bei den drei Sar wirklich um selbständige Bearbeitungen ein und desselben Urformulars handelt, im einzelnen erbracht werden.

¹² Wenn Maro hier an erster Stelle steht, soll das nicht heißen, als sei die heutige Gestalt der Maro mit der Urgestalt dieser Anaphora identisch. Wohl aber scheint mir die Maro in vielen Punkten jene Urgestalt getreuer bewahrt zu haben als die drei Sar und erst recht als Chrys.

Maro	Sar I	Sar II	Sar III	Chrys
15 Gloria tibi qui magnificas genus nostrum in benignitate tua et misce voces	Gloria tibi qui magnificas genus nostrum in benignitate tua, misce voces	om	om	Gloria tibi qui magnificasti genus nostrum <i>infirmum</i>
20 terrenorum vocibus caelestium.	terrenorum glorificationi caelestium.			<i>idque miscuisti coetibus laudatorum tuorum spiritualium.</i>
Tu in misericordiis	Tu es Domine qui in misericordiis	Tu es Domine qui in misericordiis	Tu es Domine qui in misericordiis	Tu Domine in misericordiis
25 tuis multis misisti nobis redemptorem	tuis multis misisti nobis redemptorem et salvatorem	tuis multis misisti nobis redemptorem et vivificantem	tuis multis misisti nobis redemptorem et vivificantem	tuis <i>sempiternis</i> misisti
filium tuum	filium tuum unigenitum	filium tuum	filium tuum	filium tuum
30 dilectum, illum	dilectum, illum	dilectum, illum	dilectum, illum	dilectum, <i>propter redemptionem nostram</i> , et illuxit ex
qui illuxit ex te per	qui illuxit nobis ex te per	qui illuxit ex te per	qui illuxit ex te per	Virgine
35 Virginem tamquam radius e luce per oculum clarum et accepit similitudinem servi ex	Virginem tamquam radius e luce per oculum clarum, accepit similitudinem servi ex	Virginem tamquam radius e luce	Virginem tamquam radius e luce	sancta tamquam radius e <i>nube</i> clara et accepit similitudinem servi cum
40 utero sancto, cum esset in veritate similitudo maiestatis tuae.	utero sancto, cum esset in veritate similitudo maiestatis tuae.	et accepit similitudinem ex utero sancto, cum esset in veritate similitudo maiestatis tuae.	et accepit similitudinem servi ex utero sancto, cum esset in veritate similitudo maiestatis tuae.	esset in veritate <i>filii</i> maiestatis tuae.
factus est homo	factus est homo sicut voluit, ut nos faceret deos,	factus est homo sicut voluit, ut nos faceret deos.	factus est homo sicut voluit, ut nos faceret deos.	et factus est homo sicut voluit, ut nos faceret deos,
45 sicut sibi complacuit. natus est e ventre carnali,	sicut sibi complacuit. natus est e ventre carnali, ut nos generaret	Sicut sibi complacuit natus est e ventre carnali, ut nos generaret	Sicut sibi complacuit natus est e ventre carnali, ut nos generaret	sicut sibi complacuit natus est e ventre carnali, ut nos generaret
50 ut nos generaret denuo ex utero Spiritus. factus est nobis frater	denuo ex utero Spiritus. factus est nobis frater	denuo ex utero Spiritus. factus est nobis frater	denuo ex utero Spiritus. factus est nobis frater	denuo ex utero <i>spiritali</i> . factus est nobis frater <i>in benignitate sua</i> , ut faceret
55 ut faceret nos sibi filios	et fecit nos tibi filios	et fecit nos similitudinem maiestati tuae.	et fecit nos filios maiestati tuae.	nos filios <i>tibi</i> , <i>pater caelestis</i> .
ascendere nos fecit e statu humili	ascendere nos fecit e statu humili	ascendere nos fecit e statu humili	ascendere nos fecit e statu humili	ascendere nos fecit e statu humili
60 servitutis et dedit nobis, ut possideremus honorem heredum.	servorum et dedit nobis, ut possideremus honorem heredum.	servorum et dedit nobis, ut possideremus honorem heredum.	servorum et dedit nobis, ut possideremus honorem heredum	servorum et dedit nobis
65 servitium mercenariorum et constituit nos in gradum filiorum dilectorum.	abstulit a nobis servitium mercenariorum et constituit nos in gradum filiorum dilectorum.	abstulit a nobis servitium mercenariorum et constituit nos in gradum filiorum dilectorum	abstulit a nobis servitium mercenariorum et constituit nos in gradum filiorum dilectorum	honorem heredum abstulit a nobis servitium mercenariorum et <i>posuit</i> nos in gradum filiorum
70 conduxit a nobis spiritum servitutis, ne iterum simus in timore captivorum, et dedit	prohibuit a nobis spiritum servitutis, ne iterum simus in timore captivorum, et dedit	prohibuit a nobis spiritum servitutis, ne iterum simus in timore captivorum, dedit	conduxit a nobis spiritum servitutis, ne iterum simus in timore captivorum, dedit	om
75 nobis spiritum adoptionis filiorum qua te vocemus Abba Patrem nostrum fiducia-	nobis spiritum adoptionis filiorum qua te vocemus Patrem nostrum fiducialiter.	nobis spiritum adoptionis filiorum qua te vocemus Patrem nostrum fiducialiter.	nobis spiritum adoptionis filiorum qua te vocemus Patrem nostrum fiducialiter.	et dedit nobis <i>pignus</i> adoptionis filiorum qua te vocemus Abba, Pater noster.
80 liter.				

Bei aufmerksamer Prüfung zeigt sich, daß Chrys an einer ganzen Reihe von Stellen *contra ceteros* steht. So: Z. 2 *essentiam tuam* statt *trinitatem tuam*; Z. 4 die Auslassung des *et* vor *congregationes Cherubim*; Z. 7 *divinitati tuae* statt *absconsioni tuae*; Z. 13 *coetus archangelorum te adorant* statt *et ordines angelorum essentiam tuam mirabilem glorificant*; Z. 25 *miseri cordiis tuis sempiternis* statt *miseri cordiis tuis multis*; Z. 26 die Auslassung des *nobis* nach *misisti*; Z. 36 die Hinzufügung von *sancta* zu *Virgine*; Z. 40 die Auslassung von *ex utero sancto* nach *similitudinem servi*; Z. 42 *cum esset in veritate filius maiestatis tuae* statt *cum esset in veritate similitudo maiestatis tuae*; Z. 54 die Hinzufügung von *in benignitate sua* nach *factus est nobis frater*; Z. 57 die Hinzufügung von *pater caelestis* nach *tibi*; Z. 55 die Änderung von *et fecit nos tibi filios* in *ut nos faceret tibi filios*; Z. 61 die Auslassung von *ut possideremus* vor *honorem heredum*; Z. 70 die Auslassung von *prohibuit a nobis spiritum servitutis ne iterum simus in timore captivorum*; Z. 75 die Änderung von *spiritum adoptionis* in *pignus adoptionis*; Z. 79 die Auslassung von *fiducialiter* nach *te vocemus Patrem nostrum*.

Zunächst haben wir mit allem Nachdruck die Tatsache zu betonen, daß hier in einer für den wenig umfangreichen Text sehr hohen Zahl von Fällen vier gleich selbständige Familien geschlossen *contra Chrys* stehen. Diese Tatsache — vor allem die verhältnismäßig hohe Zahl gleichgearteter Fälle — spricht gemäß den obengenannten Kriterien einwandfrei dafür, daß die Chrys hier sekundäre Lesarten aufweist. Diesem äußeren Befund der Textzeugen entspricht auch der innere Charakter der Lesarten-Unterschiede: in vielen Fällen können wir sogar auf den ersten Blick erkennen, daß diese Änderungen die bekannten Züge sekundärer Entwicklung an sich tragen: So, wenn in höflicher Weise an ein einfaches *tu* ein *pater caelestis* angeschlossen oder wenn *sancta* zu *Virgine* hinzugefügt oder wenn durch Ergänzung eines *in benignitate tua* der göttlichen Güte stärkerer Ausdruck verliehen wird. Ferner, wenn gewisse Vereinfachungen im Gedankengang ohne Schaden des Ganzen vorgenommen werden: *dedit nobis honorem heredum* statt des schwerfälligeren *dedit nobis ut possideremus honorem heredum*. Ja, der Satz *prohibuit a nobis spiritum servitutis ne iterum in timore captivitatis* wurde einfach eingespart angesichts des unmittelbar vorausgehenden *abstulit a nobis servitium mercenariorum*. Sekundär verbessernd und klärend sagt Chrys *cum esset in veritate filius maiestatis tuae*, während alle anderen Familien *cum esset in veritate similitudo maiestatis tuae* bieten.

Das klassische Beispiel, an welchem die wahren Abhängigkeitsverhältnisse geradezu ins Auge springen, ist jedoch die Wendung Z. 33 *illuxit de Virgine sancta tamquam radius e nube clara*.

Codrington war von der Vorzüglichkeit der Lesart der Chrys so durchdrungen, daß er glaubte, auch die Lesung *illuxit nobis ex te per Virginem tamquam radius e luce per oculum clarum* in Sar I danach korrigieren zu sollen. Es kümmerte ihn dabei nicht, daß sämtliche Hss. der Sar I klar das Wort *oculus* bieten; er hatte die Kühnheit, hier einfach von einer

»falschen« Lesart¹³ zu sprechen, und die noch größere Kühnheit, alle Zeugen auf einen angenommenen Archetypus, der diese falsche Lesart aufgebracht hätte, zurückzuführen¹⁴. Es kümmerte Codrington auch nicht, daß auch Maro genau dieselbe verschmähte Lesart bietet wie Sar I. Ja, er scheint sich nicht einmal die Mühe gemacht zu haben, der Lesart von Sar I und Maro einen Sinn abzugewinnen. Und doch ist das gar nicht so schwer. Beide wollen nämlich sagen: der Sohn wird vom Vater ausgesandt wie ein Lichtstrahl. Dieses Bild war der christlichen Theologie seit den Tagen des Kampfes mit Arius geläufig¹⁵. Hier wurde es auf die innertrinitarischen Hervorgänge angewandt. Die Monophysiten aber benutzten dieses Bild auch für die Menschwerdung. So sagt die Sar II in der Oration vor dem *Pater noster*: »Du hast deinen Sohn zu unserem Heil geschickt wie einen Strahl aus der väterlichen Sonne¹⁶.« Noch weiter führt uns Philoxenus von Mabbug, wenn er die Menschwerdung beschreibt als Mischung des Logos mit dem Fleische, dabei aber, um diese Mischung vor jeder Mißdeutung zu schützen, sie mit der Art und Weise vergleicht, wie das Licht und der von ihm ausgehende Lichtstrahl sich mit dem Auge mischt¹⁷. In unserem Fall ist das Bild freilich etwas erweitert; denn der Verfasser wollte auch die Mutter Gottes mit in das Bild hineinnehmen. Er mußte also in der Bildhälfte ein Werkzeug ausfindig machen, dessen das Licht sich bedient, um empfunden zu werden, um sichtbar zu werden. Als ein solches Werkzeug erschien ihm nun das Auge; denn das Auge nimmt den Lichtstrahl auf und läßt es dadurch in der Seele hell werden. Je klarer das Auge ist, um so besser dringt die Lichtfülle durch, um so mehr wird die Seele erleuchtet. Mit dieser Aufgabe des Auges vergleicht nun der Verfasser die Aufgabe Mariens: sie hat das Licht so rein aufgenommen, daß auch nicht das geringste der Leuchtkraft des Lichtes verlorenging.

Aus dem Gesagten wird sofort klar: Dieser Vergleich ist nicht nur in sich verständlich, sondern darüber hinaus ist eine Verwendung des Begriffes »Wolke« in diesem Zusammenhang geradezu unmöglich! Denn die Wolke verhüllt ja das eindringende Licht, während hier gesagt werden soll, daß das Licht nicht die geringste Eintrübung erfuhr. Angesichts dieser Erkenntnis setzt die Kühnheit der Behauptung, alle Zeugen hätten eine falsche Lesart, noch mehr in Erstaunen.

Aber wir müssen noch einen Schritt weiter tun: Zu den notwendigsten Operationen, welche der Textkritiker vornehmen muß, gehört die Vergleichung aller verwandten Texte. Diese ist an Hand der obigen Tabelle

¹³ *Anaphorae Syriacae* 2, 5: erronea.

¹⁴ ebd.

¹⁵ Vgl. als Niederschlag dieser Gedankengänge die Aufnahme der Wendung »Licht vom Lichte« in das Symbolum Nicaenum.

¹⁶ *Anaphorae Syriacae* 2, 67, 15.

¹⁷ *Philoxenus, De Trinitate et Incarnatione* = CSCO syr. ser. 2, t. 27, 36.

leicht vorzunehmen. Der Befund läßt eine ganz klare Deutung zu: Sar II und Sar III haben den Text von Sar I¹⁸, den sie vorfanden, ein wenig vereinfacht, indem sie das Vergleichsglied *per oculum clarum* ausließen. Damit ist sofort die Erkenntnis gewonnen, daß sie dieses Glied für weniger verständlich hielten. Damit ist erwiesen, daß die Lesung von Sar I die lectio ardua ist und die praesumptio der Ursprünglichkeit für sich hat. Chrys ist dann auf dem Wege der Versuche, den Text geläufiger zu machen, noch einen Schritt weiter gegangen, indem sie das dritte Glied im Vergleich, nämlich das Instrument oder Werkzeug, durch welches der Strahl aufleuchtet, ganz ausmerzt und als Quelle der Aussendung des Strahles nicht mehr den himmlischen Vater — wie alle anderen Bearbeitungen —, sondern die heilige Jungfrau einführt »e Virgine sancta«. Bei dieser Änderung des Bildes war natürlich die Verwertung des »Auges« nicht mehr möglich, da das Auge ja den Strahl nicht aussendet, sondern nur aufnimmt und an die Seele weiterleitet. So kam es zu dem Ersatz des Begriffes »Auge« durch den — im Syrischen nur um wenige Millimeter eines einzigen Buchstabens verschiedenen — Ausdruck für »Wolke«¹⁹. So wird die Entwicklung des Textes restlos einleuchtend, und wir haben mit diesem Ergebnis die durchschlagende Bestätigung unserer bisher gewonnenen Erkenntnisse: Chrys ist nicht die Quelle der genannten vier Liturgien, sondern ihre Bearbeitung.

II. Chrys 163, 5 f.

Dieselben Verwandtschaftsverhältnisse zeigen sich noch einmal in der Chrys, nämlich bei einem Satz, der unmittelbar dem laut zu sprechenden Abschnitt mit der Schilderung der Chöre der Engel vorausgeht. Hier heißt es:

Maro	Sar I	Sar II	Sar III	Chrys
non glorificatione nostra indiges tu	non quia glorifi- catione nostra indiges tu	non glorificatione nostra indiges tu	non enim glorifi- catione nostra indiges tu	non enim glorifi- catione nostra indiget <i>maiestas</i> <i>tua Domine</i> ,
neque confessione nostra crescis tu	neque confessione nostra crescis tu	neque confessione nostra crescis tu	neque confessione nostra crescis tu	neque confessione nostra crescis tu

Zwei Unterschiede treten hier klar zu Tage: Statt des einfachen *tu* bietet nur Chrys ein *maiestas tua Domine*. Das entspricht jener höflichen Ausdrucksweise, welche wir schon vorhin als ein Kennzeichen der Chrys

¹⁸ Hier ist besonders zu beachten, daß auch die Fassung der Maro sich genau mit der von Sar I deckt. So kommt zu dem Grundsatz vom Vorzug der lectio ardua auch die Tatsache, daß gerade die beiden ältesten Gestalten die von Co-drington verschmähte Lesart bieten.

¹⁹ Interessant ist auch, daß selbst innerhalb der Chrys noch drei Hss. (L₃, P₆, V₁₃) die Lesart »Auge« statt »Wolke« aufweisen. Indessen glaube ich nicht, daß diese Lesart auf unmittelbaren Einfluß der ursprünglichen Fassung zurückzuführen ist.

feststellen konnten. Die Tatsache, daß alle anderen Überlieferungszweige das einfache *tu* bieten, erweist sofort Chrys als sekundär.

Im zweiten Fall ist die Beurteilung der Unterschiede nicht so einfach. Denn der äußere Befund der Zeugen ist recht widerspruchsvoll: Chrys hat mit Sar III das *enim*; Sar I hat hier ein *quia*, während Maro und Sar II gar nichts bieten. Da erlaubt nur der gedankliche Zusammenhang eine Entscheidung. Am meisten scheint mir Sar I der Logik des Zusammenhangs gerecht zu werden. Denn hier heißt es: »Du wirst von denen, welche du selbst dazu befähigt hast, verherrlicht. Aber nicht, weil du dessen bedürftig wärest oder weil du einen Vorteil davon hättest.« Das »Weil« in der Wendung »nicht, weil« (syrisch nur ?) hat den übrigen Liturgien nicht ganz gefallen; Maro und Sar II haben es deswegen ganz ausgelassen. Sar III und Chrys haben es in ein »denn« abgeändert. Chrys hat aber damit nicht viel gewonnen. Denn jeder sieht ohne Mühe ein, daß ein Gedankengang wie: »es ist recht, daß wir dich loben . . ., denn du bedarfst des Lobes nicht« nicht so ganz folgerichtig ist. So ergibt sich auch hier aus inneren Gründen, daß Chrys nicht am Anfang der Entwicklung steht.

III. Chrys 165, 15–167, 9

Gemäß unserem Grundsatz, zunächst jene Stellen zu untersuchen, an welchen die Chrys möglichst vielen anderen selbständigen Überlieferungszweigen gegenübersteht, schließen wir jetzt die Prüfung eines Abschnittes des eucharistischen Hochgebetes an, in welchem die Chrys sich wenigstens mit noch drei von den bisher berücksichtigten vier selbständigen Überlieferungszweigen berührt²⁰. Es handelt sich um einen Abschnitt, der in der Chrys sich unmittelbar an den zuletzt behandelten Text anschließt, während in Sar II und Sar III ein Teil dieses Abschnittes sich erst in der Anamnese findet. Die Maro bietet alles im Ablauf des eucharistischen Hochgebetes, freilich in anderer Anordnung und — besonders beachtenswert — in einem ausführlicheren und deswegen besser verständlichen Rahmen. Hier hebt das Hochgebet mit einem neuen *Gloria tibi* an, nimmt den eben ausgeführten Gedanken der Gotteskindschaft wieder auf, stellt die Zeugung aus dem Wasser und dem Geiste der Zeugung aus Adam

²⁰ Der ganze Abschnitt fehlt in Sar I. Man darf vermuten, daß diese Erscheinung sekundär ist. Denn es überrascht die Tatsache, daß Sar I ganz unvermittelt vom Gedanken der Annahme zur Gotteskindschaft zum Einsetzungsbericht übergeht, während alle vier anderen Liturgien diese Härte vermeiden. Andererseits scheint nach Ausweis dieser vier anderen Liturgien die auch Sar I zugrunde liegende Urgestalt hier an den Gedanken der Annahme zur Gotteskindschaft noch einen umfangreichen Abschnitt angefügt zu haben, der sowohl inhaltlich wie formell gewisse Eigentümlichkeiten und Besonderheiten aufwies. Daher erscheint es sehr begreiflich, daß der Bearbeiter von Sar I einfach hier abbrach, um von vornherein diesen Besonderheiten aus dem Wege zu gehen.

und Eva gegenüber und besiegelt diesen Gedanken mit der Wendung *vetera transierunt et omnia facta sunt nova denuo*. Dann fährt die Maro also fort:

Maro	Sar II	Sar III	Chrys
transierunt etiam consuetudines istorum sacrificiorum filiorum Levi, quae effusione sanguinis cotidiana facta sunt coram nos typus occisionis Unigeniti tui. venit enim nobis corpus pro umbra et veritas pro similitudine. ipse enim Filius tuus in propria persona fecit purificationem peccatorum nostrorum per sanguinem suum pretiosum qui effusus est pro nobis. iste reconciliavit te nobis quia ipse obtulit coram te. Et ego pauper et humilis qui vocatus sum ad adoptionem filiorum misericordiae tuae, quamvis indignus sim qui servus tuus vocarer... non boves saginatos coram te offero et non sanguinem agnorum et vitulorum super cornua altaris tui aspergo et non hircorum et caprorum pro peccatis populi tui sacrifico; et non per cinerem vitularum aspersionem emundationis congregationi tuae facio...	venit corpus pro umbra et veritas pro similitudine. ipse Unigenitus Filius tuus in propria persona fecit purificationem peccatorum nostrorum per sanguinem suum pretiosum qui effusus est pro nobis. non enim boves saginatos offerimus et non sanguinem agnorum et vitulorum super cornua altaris aspergimus et non hircos caprorum pro peccatis populi sacrificamus et non per cinerem vitulae aspersionem emundationis congregationi facimus...	venit corpus pro umbra et veritas pro similitudine. ipse Unigenitus Filius et in propria persona fecit purificationem peccatorum nostrorum per sanguinem suum pretiosum qui effusus est pro nobis. istud sacrificium reconciliavit te quia illud obtulit pro nobis. non enim boves saginatos offerimus et non sanguinem agnorum et vitulorum super cornua altaris aspergimus et non hircos caprorum pro peccatis populi tui sacrificamus et non per cinerem vitulae aspersionem emundationis congregationi tuae facimus...	non boves saginatos offerimus et non sanguinem agnorum et hircorum et vitulorum super cornua altaris aspergimus et non coronis et tiaris et cidaribus et ephodiis vestimur. venit enim corpus pro umbra, veritas pro similitudine. ipse Unigenitus Filius tuus et in propria persona fecit purificationem peccatorum nostrorum per sanguinem suum pretiosum, qui effusus est pro nobis...

Da es uns hier nur um die Chrys zu tun ist, lassen wir alle Fragen, die darüber hinausgreifen²¹, beiseite. Die erste Frage, die hier zu klären ist, bezieht sich auf die Reihenfolge der Gedanken: Chrys bietet die Gruppe *venit* bis *qui effusus est pro nobis* erst nach dem Abschnitt über die atl Opfer. Damit stellt sie sich gegen die gesamte sonstige Überlieferung, zu der wir hier auch Sar II und Sar III rechnen müssen, auch wenn sie

²¹ Hierhin gehört die Frage, warum Sar II und Sar III das, was Maro in ununterbrochener Folge im eucharistischen Hochgebet bietet, an drei verschiedenen Stellen bringen, nämlich im eucharistischen Hochgebet, in der Anamnese und am Schluß der Epiklese, vor dem Beginn des anaphorischen Fürbittgebetes.

den Abschnitt über die atl Opfer erst in der Anamnese bringen. Zu diesem äußeren Befund kommt der innere: die Gedankenfolge in Maro erscheint am folgerichtigsten und erweckt damit den Eindruck der Ursprünglichkeit. Zudem können wir noch einen Grund ausfindig machen, warum die Chrys diese Umstellung wohl vorgenommen haben könnte: In Sar II und Sar III dient der Abschnitt *venit* bis *effusus est* als Überleitung zum Einsetzungsbericht. Chrys erkannte die vortreffliche Eignung dieser Wendung für den genannten Zweck und hatte deswegen nur die Wahl, die Wendungen über die atl Opfer entweder — wie Sar II und Sar III — an einen anderen Platz der Anaphora zu verweisen oder sie irgendwo vorher im eucharistischen Hochgebet unterzubringen. Sie wählte die letztere Möglichkeit, obschon der Übergang von der Auserwählung zur Gotteskindschaft zu der Schilderung der atl Opfer kaum schroffer hätte erfolgen können, erst recht, wenn man sich vor Augen hält, wie geschickt in der Maro diese Gedanken miteinander verknüpft sind.

Zum zweiten ist zu beachten, daß Chrys trotz der anderen Anordnung nur jene Gedanken zum Ausdruck bringt, welche bereits von Maro in Sar II und Sar III übergegangen waren, und zwar genau in derselben Form, welche diese bereits als Änderung gegenüber Maro hatten eintreten lassen²². Das legt die Vermutung nahe, daß Chrys, zwar Maro kannte, aber sich dennoch in der Gestaltung des Textes an Sar II und Sar III hielt. Das ging hier um so leichter, als trotz der Verschiedenheit der Anrede — in Maro wie in Sar II wie in Sar III ist alles an Christus gerichtet! — nichts geändert zu werden brauchte.

Gerade diese Auffassung der Entstehung der einzelnen Anaphoren läßt alle Gegebenheiten restlos begreiflich erscheinen, während man umgekehrt — bei der Annahme der Priorität der Chrys — in ein ganz unentwirrbares Knäuel von Entwicklungslinien gerät.

IV. Chrys 163, 8–14

Aus den bisherigen Untersuchungen erhellte mit aller Deutlichkeit, daß die Chrys bei ihrer Entstehung die Maro und die drei Anaphoren unter dem Namen des Jakob von Serug vor sich gehabt hat. Da indessen die Stellen, die bislang untersucht wurden, stets mehreren Anaphoren gleichzeitig angehörten, wurde nicht so ganz deutlich, ob Chrys nur eine einzige Anaphora, deren Text eben auch in die übrigen gewandert ist, vor sich gehabt hat oder ob sie wirklich jede einzelne der genannten vier Anaphoren benutzt hat. Diese Dinge werden klarer, wenn wir uns jetzt der Untersuchung jenes Teiles des eucharistischen Hochgebetes zuwenden, in welchem die Engel geschildert werden.

²² Die wichtigste dieser Änderungen ist die konsequent durchgeführte Umschmelzung der »Ich«-Form in die »Wir«-Form: »wir opfern« statt »ich opfere« usw.

Maro	Chrys
sunt tibi enim Domine laudatores innumerabiles, saecula luminis infinita, Cherubim subiugales et Seraphim terribiles cum agminibus et virtutibus angelorum, millia et congregationes innumerabiles	sunt tibi enim laudatores innumerabiles et <i>virtutes</i> luminis infinitae, Cherubim subiugales et Seraphim gloriosi,
5 et decies millia sine computatione, Seraphim extensi ignis devorantis et virtutes mirabiles spiritus vehementis, legiones ordinatae flammantes stantes, curres Cherubim, cuius mutationes sunt infinitae...	millia et congregationes innumerabiles, decies millia et <i>coetus</i> sine computatione, <i>acies</i> extensae ignis devorantis, virtutes mirabiles <i>ardoris</i> vehementis, legiones ordinatae stantes, curres Cherubim, cuius mutationes sunt infinitae, <i>cohortes archangelorum</i> ,
Sar I	
10 congregationes Seraphim qui voce alarum suarum et cursu veloci volatuum suorum cantica dulcia et sancta sanctitati tuae cantant	congregationes Seraphim qui voce alarum suarum <i>limina commovent.</i>

Hier finden wir, daß Chrys zunächst ganz allein der Maro folgt: Z. 1–8. Gerade die fast lückenlose Folge der einzelnen Glieder spricht für sich. An diesen Abschnitt schließt sich in Chrys ein Satz an, der nur in Sar I sein Gegenstück hat. Daneben hat die Chrys auch die Sar II benutzt; das beweist der Satz, der sich in Chrys sofort anschließt; denn dieser hat seine Entsprechung nur in Sar II:

Sar II	Chrys
strepitus gloriae et laudis qui in modulationibus mundis audiuntur	strepitus laudabilis <i>e medio prunarum flammae in commotione</i> auditur

Trotz kleinerer Unterschiede ist der gemeinsame Grundstock der Wendung nicht zu übersehen; und da dieser Grundstock sich außerdem nur noch — aber mit noch stärkeren Unterschieden — in Sar III findet, kann kein Zweifel mehr bestehen, daß Chrys auch die Sar II als selbständige Größe gekannt und benutzt hat.

V. Die übrigen Stellen der Chrys, welche Verwandtschaften zeigen

Damit ist das Verhältnis der Chrys zu der Gruppe der genannten vier Liturgien geklärt. Chrys ist nicht — wie Codrington meinte — die Quelle dieser Anaphoren, sondern eine Bearbeitung derselben.

Diesem Ergebnis entsprechen auch sämtliche anderen Stellen der Chrys, welche noch Verwandtschaften mit irgendeiner aus dem Kreis der genannten Anaphoren aufweisen. Da indessen der Raum es hier nicht gestattet, alle Texte in extenso einander gegenüberzustellen, wollen wir uns mit kurzen Hinweisen und Angaben begnügen.

In der Anamnese folgt Chrys zuerst (= 169, 1–6) der Sar I²³. Dann unterbricht Chrys den Gedankengang von Sar I, um eine Bitte um An-

²³ Gerade bei der sklavischen Übernahme des Wortlautes fallen kleine Abweichungen besonders ins Auge: so die mehrmalige Umstellung des fragenden *quis*? Der Ersatz eines *queat* durch ein ganz gleichbedeutendes *sciat*. Der Ersatz der femininen Bildung *jaldûthâkh* durch die maskuline *jaldâkh* usw.

nahme des Opfers einzuflechten. Bei der Gestaltung dieser Bitte bedient sich Chrys verschiedener Wendungen, welche sich bezeichnenderweise wieder nur in der Maro finden:

Maro	Chrys
en, Domine Deus, precamur te et supplicamus misericordiae tuae	et ideo supplicamus tibi, o beatissime Domine et amator hominum, ut suscipiatur oblatio haec quam offerimus coram maiestate tua, super altare tuum rationabile, quod est super caelos in castra angelorum
per castra angelorum	om
per acies Cherubim	om
per ordines Seraphim	in congregationes Sanctorum
per congregationes Sanctorum	om
per spiritus Iustorum qui consumma- ti sunt in loco habitationis tuae in tabernaculo eximio maiestatis tuae	in loca habitationis tuae in tabernaculum eximium absconsionis
Maro schließt die Bitte um Herabkunft des Hl. Geistes an.	Chrys schließt eine Bitte um Sündenvergebung an, um dann den Gerichtsgedanken von Sar I wieder aufzunehmen.

Es ist zu beachten, daß sowohl in Maro wie in Chrys sämtliche Glieder mit der Präposition $\supset$ beginnen. Deren Sinn ist freilich nicht in allen Fällen derselbe. Bei Maro ist zunächst fünfmal die Vermittlung gemeint, welche die genannten Chöre der Seligen bei der gütigen Annahme des Opfers übernehmen sollen, in den beiden letzten Fällen dagegen bezeichnet die Präposition den Ort, an welchem sich die Geister der Gerechten befinden. Chrys dagegen läßt die Wendung *per spiritum iustorum qui consummati sunt* aus. Dadurch werden alle Glieder auf die gleiche Stufe erhoben, und die Präposition $\supset$ bekommt ganz allgemein den Sinn der Richtung. Daher der merkwürdige Gedanke, das Opfer möge aufgenommen werden in die Scharen der Engel, in die Versammlungen der Heiligen. Dann nimmt Chrys den Faden der Sar I dort wieder auf, wo sie ihn aufgegeben hatte, freilich mit manchen Kürzungen im einzelnen.

In der Epiklese sind ebenfalls noch gelegentliche Berührungen mit Sar I festzustellen. Unter ihnen ist die Abänderung des *sit in ablutionem a maculis* der Sar I²⁴ in *sit in ablutionem a malis cunctis* ein besonders bezeichnendes Beispiel sekundärer Entwicklung. Denn die Abwaschung geht ursprünglich nur auf die »Flecken«, ist aber hier umgebogen worden zum Sinn »Bewahrung vor allem Übel«!

Auch im anaphorischen Fürbittgebet finden wir noch gelegentliche Berührungen mit Maro und Sar I. Mit Maro stimmt überein der Anfang 175, 2–4 und die Wendung *gregem illis commissum* 175, 9. Ja, es gewinnt den Anschein, als seien die Worte *cruce tua* 175, 4, die ja nur an Christus gerichtet sein können, in das sonst ganz klar an Gott Vater gerichtete Gebet nur durch den Einfluß der Maro hineingekommen, die zwar nicht genau diese Worte gebraucht, aber das ganze Gebet an Christus richtet und dabei auch dieses Opfer als *memoria mortis tuae et passionis tuae et crucifixionis tuae* bezeichnet. — Den weiteren Verlauf des anaphorischen

²⁴ *Anaphorae Syriacae* 2, 23, 9 bzw. 1, 73, 13.

Fürbittgebetes gestaltet Chrys ziemlich selbständig²⁵, um erst wieder im feierlichen Abschluß dieses Fürbittgebetes eine größere Anleihe bei der Sar I zu machen:

Sar I 33, 9—15	Chrys 189, 15—191, 2
absolve Domine et remitte omnes iniquitates nostras et eorum	remitte Domine animabus nostris,
et libera nos	spiritibus corporibusque
ab omni genere morborum perniciosiorum sceleris	ab omni genere morborum perniciosiorum
5 et et oneribus asperis peccati	et oneribus asperis peccati
et dirige gressus nostros in semitis mandatorum tuorum divinorum	et dirige gressus nostros in semitis mandatorum <i>evangelicorum et vivificorum</i>
et da nobis ut simus tibi populus sanctus et congregatio salvata et sacerdotium angelicum	et da nobis ut simus tibi populus sanctus et congregatio salvata et sacerdotium <i>regale</i> , ut cum omnino perfecti tui sumus, per hoc sacrificium sacrum et sanctum animae nostrae et corpora renouentur;
10 et dignos nos effice, qui tripudiis spiritualibus et saltationibus intellegibilibus et choreis exsultantibus cum hominibus beatis	et dignos nos effice, qui tripudiis <i>angelicis</i> et saltationibus intellegibilibus et choreis exsultationis cum hominibus beatis illic simul vivamus et delectemur, ut
15 cum eis et inter eos gaudeamus et delectemur, ut laudemus...	cum eis et inter eos laudemus...

Bei aller Deutlichkeit der Übernahme der Vorlage erkennt man doch auf den ersten Blick eine gewisse freie Gestaltung des Textes durch Chrys. Hierhin gehört vor allem der Ausdruck *sacerdotium regale* (Z. 9). Sar I bietet an dieser Stelle in den meisten und vor allem in den besten Zeugen *sacerdotium angelicum*²⁶. Nach dem Grundsatz *proclivi lectioni praestat ardua* kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Lesart angelicum die ursprüngliche ist und daß Chrys sekundär — wohl in Anlehnung an 1 Petr 2, 9 — *regale* gewählt hat.

Im Lichte der bislang gewonnenen Erkenntnisse können wir jetzt auch die Gemeinsamkeiten in den drei voranaphorischen Gebeten rasch beurteilen. Chrys hat die Gebete der Sar I vor sich gehabt und davon die beiden letzten benutzt. Dabei hat sie bewußt eine Umstellung vorgenommen, indem sie den größten Teil der oratio inclinationis der Sar I in die oratio veli versetzte. Deswegen mußte sie das *servos tuos qui colla sua coram maiestate tua inclinaverunt* in ein blosses *qui clamant ad te hac hora* ändern:

Sar I (13) oratio inclinationis	Chrys (161, 9) oratio veli
adorande qui ab angelis glorificaris	adorande qui ab angelis et archangelis benediceris et sanctificaris
et a Cherubim benediceris	
et a Seraphim sanctificaris	
et ab igneis coleris	
et a spiritalibus exaltaris	
et ab hominibus honoraris	et ab hominibus terrenis honoraris et exaltaris
et a cunctis creaturis adoraris	et a cunctis creaturis in timore et tremore adoraris
et laudaris aspice Domine servos tuos	et glorificaris aspice Domine servos tuos
qui colla sua coram maiestate tua inclinaverunt	qui clamant ad te hac hora

²⁵ Abgesehen von leichten Berührungen mit der Sar I in der Wendung 179, 10: egenis et spiritu angustiatitis.

²⁶ malākajja statt malkaja!

Dagegen ist nicht ersichtlich, warum Chrys in dem Gebet der Segnung die Wendung über den vorausgegangenen Friedenskuß ausgelassen hat; auch nicht, warum sie den Gebetsschluß geändert hat:

Sar I	Chrys
fac nos filios et heredes in regno caelesti per pacem hanc quam a te suscipere meruimus, ut sursum mittamus...	fac nos filios tuos et heredes in regnos tuo aeterno gratia et misericordia...

Auch in den nachanaphorischen Gebeten haben wir noch mancherlei Entlehnungen aus der Sar I festzustellen. So im Gebet vor dem *Pater noster* die Wendung

Sar I	Chrys
orationem quam docuit Unigenitus Filius tuus discipulos suos sanctos oremus.. und kurz vorher 191, 18: da nobis ut evolent orationes nostrae infirmarum <i>rotarum</i> alis gratiae tuae usque ad thronum honoris tui	orationem magnam et dominicam quam docuit Unigenitus Filius tuus discipulos suos sanctos oremus.. da nobis ut evolent orationes nostrae infirmarum alis <i>optatis</i> gratiae tuae usque ad thronum regni tui

Hier ist die Lesart *rotarum alis* besonders zu beachten. *rotarum* heißt syrisch . Das lesen aber nur L₂, R₁, V₁, V₃, V₇. Alle anderen Zeugen sowie alle Zeugen der Chrys lesen . Nun kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß *rotarum* die schwierigere Lesart ist, denn *rotae* bedeutet soviel wie Cherubim²⁷. Damit gewinnt die Stelle den Sinn: die Engel mögen unser Gebet zu Gott emportragen. Da aber dieser Ausdruck in der Fassung *alis rotarum* nicht gerade geläufig war und zudem noch durch den Zusatz *gratiae tuae* eine Erschwerung fand, ist es leicht begreiflich, daß man hier eine leichtere Lesart suchte. So kam es zu der Änderung des  in  und zum Ausfall des 1. Wiederum stimmt Chrys — wie oben im 189, 18 — mit den späteren Zeugen der Sar I überein; und wiederum gilt, was da oben über diesen Fall gesagt wurde.

Im Embolismus nach dem *Pater noster* stimmt die Schlußbildung nur mit Sar I und der ersten Anaphora der 12 Apostel überein. Auch diese Tatsache dürfte auf die Entlehnung aus der Sar I zurückzuführen sein.

Das Gebet der Danksagung ist eine Umformung des gleichen Gebetes aus der Sar I, die hier mit Sar III übereinstimmt: In Sar I und Sar III ist das Gebet an den Vater gerichtet, und zwar im ersten Teil im Er-Stil, im zweiten im Du-Stil. Chrys hat alles auf einen Nenner gebracht und alles direkt an den Sohn gerichtet²⁸.

Im Gebet der letzten Segnung hat Chrys umgekehrt das Gebet, welches in Sar I und Sar III an Christus gerichtet ist, in ein Gebet an den Vater umgeformt²⁸

²⁷ Payne Smith, *Thesaurus* 713.

²⁸ Dazu einige Ergänzungen und Auslassungen.

VI. Der Beginn des eucharistischen Hochgebetes in Chrys

Nachdem wir festgestellt haben, daß Chrys geradezu mit Vorliebe die Sar I benutzt, wollen wir auch noch die Frage stellen, warum Chrys ausgerechnet im Beginn des eucharistischen Hochgebetes — also an einer ganz entscheidenden Stelle — sich von Sar I distanziert. Letztere hatte den Beginn mit der Wendung *Ad te* geformt, eine Wendung, welche auf die Worte des vorausgehenden Dialogs *Sursum corda* — *Habemus ad Dominum* zurückgeht, während die Hochgebete sich gewöhnlich an das *Dignum est iustum est* anschließen. Anscheinend hat dem Bearbeiter der Chrys dieser ungewöhnliche Beginn nicht gepaßt. Daher bedient er sich einer Wendung mit *Vere dignum*, um dann möglichst bald den Anschluß an Sar I zu suchen.

VII. Zusammenfassung

1. Chrys ist sekundär sowohl gegenüber Maro wie gegenüber den drei Sar. Sie hat die vier Liturgien als selbständige Einzelgrößen gekannt und benutzt.
2. Die Bearbeitung, welche Chrys an den aus den genannten Anaphoren entlehnten Stellen vorgenommen hat, erscheint gefälliger, höflicher, demütiger; glättet, erleichtert, vereinfacht, verbessert und ergänzt²⁹.

²⁹ Weitere Untersuchungen über die Verhältnisse der Abhängigkeit der Chrys bezüglich der Anaphora des Gregor von Nazianz und der zweiten unter dem Namen des Dioscur von Alexandrien sowie über charakteristische Einzelzüge in der Überlieferung einzelner Hss. der Chrys müssen hier wegen Raum mangels leider beiseite gestellt werden. Vielleicht ist an anderem Ort einmal dafür Gelegenheit geboten.